

**Bulletin für die forstliche Bildung
Nr. 2 · Oktober 2012**

Schwerpunkt: Besonders gefährliche Schadorganismen

Schädlinge rechtzeitig erkennen und bekämpfen

Vergangenen Sommer überschlugen sich die Meldungen in den Medien: «Invasion fremder Insekten» («Zentralschweiz am Sonntag» vom 15. Juli 2012) oder «Käferalarm: Jetzt klettern Experten auf die Bäume» («Tages-Anzeiger» vom 28. Juli 2012). Wir schildern in dieser Ausgabe die Massnahmen des Bundes, Erfahrungen aus der Praxis, Konsequenzen für die Lehrmittel und geben Tipps für jeden Einzelnen.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*), im September 2011 erstmals in der Schweiz nachgewiesen, ist zu einem ernsthaften Problem geworden, denn er bringt unsere Laubbäume zum Absterben und ist damit ein enormes Risiko für Wälder und Obstplantagen. Bisherige Befunde zeigen, dass der besonders gefährliche Käfer durch Holzverpackungen von Steinimporten aus Ostasien eingeschleppt wird.

Fortsetzung S. 3

Inhalt

- 1 Schwerpunkt:
Besonders gefährliche Schadorganismen
Schädlinge rechtzeitig erkennen und
bekämpfen
- 2 Editorial
- 3/4 Fortsetzung Schwerpunkt
- 5 Interview mit Roland Engesser
(Waldschutz Schweiz)
- 6 Interview mit Rolf Dürig
- 7 codoc dendro: So lernt man Bäume und
Sträucher am Computer!
- 8 Wann sind Neophyten ein Problem?
Gezielte Vorsorge hat die grösste Wirkung
- 9 Prämierung der besten Lerndokumentationen:
Forstwartlernende dokumentieren ihre Arbeit
- 10 Interview
Frauenteam hält Codoc-Sekretariat in Schuss
- 11 Codoc-News

Kurznachrichten

Impressum

Herausgeberin:
Codoc Koordination und Dokumentation
Bildung Wald
Hardernstrasse 20
Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45
Fax 032 386 12 46
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion:
Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)
Gestaltung:
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

Die nächste Nummer von «ampuls»
erscheint im Januar 2013.
Redaktionsschluss: 15. November 2012



Editorial

So etwas hätte ich nie gedacht

Im Zusammenhang mit der vom Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst erlassenen Allgemeinverfügung hatte ich ein interessantes Telefongespräch. «Wir sind zwar nicht direkt betroffen», sagte da ein Mann aus dem Oberaargau, interessant seien aber diese Dokumente schon, und so etwas hätte er nie gedacht.

*Am 29. Juni hat der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst eine Meldepflicht für Importe von Stein- und Steinproduktlieferungen mit Holzverpackungen eingeführt. Funde von Larven und Käfern des Asiatischen Laubholzbockkäfers (*Anoplophora glabripennis*) zwangen den Bund, rigorose Massnahmen zu ergreifen. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über diesen Käfer und welche Schäden er anrichtet. Sie werden informiert über Konzepte und Strategien, die der Bund und die Kantone erarbeiteten, um diese besonders gefährlichen Schadorganismen zu bekämpfen.*

Im ganzen Komplex ergeben sich Fragen wie: Warum müssen Steine von weit weg in die Schweiz eingeführt werden? Warum sind diese Schadorganismen ausgerechnet im Verpackungsholz? Warum werden sie trotz klaren Vorgaben mit dem internationalen Standard ISPM 15 verschleppt? Antworten dazu und vieles mehr erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen.

Vieles ist neu, nicht nur für den Laien, sondern auch für Forschung und Lehre. Wissen über dieses Phänomen ist lückenhaft. Forstliche Verbände, Bildungsinstitutionen, die Forschungsanstalt und Codoc sind angehalten, Wissen zu sammeln, zu verarbeiten und in geeigneter Form zu vermitteln. Auch da gibt es Projekte. Und Sie als Leser sollen davon profitieren. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wissensvermehrnde Lektüre.

Otto Raemy, Förster/Fachspezialist, BAF

Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat Massnahmen zur Überwachung und Bekämpfung ergriffen und koordiniert diese mit den betroffenen Kantonen. «Obwohl die Verpackungen nach dem internationalen Standard ISPM 15 behandelt und also schädlingsfrei sein müssten, gelangten infizierte Ladungen in die Schweiz», berichtet Otto Raemy, Fachspezialist beim BAFU, gegenüber ampuls. Lieferungen von Steinen und Steinprodukten in Verpackungsholz aus Drittstaaten müssen deshalb seit Juni 2012 spätestens drei Tage vor der Verteilung an die Kunden gemeldet und auf dem von der Importfirma gemeldeten Platz kontrolliert werden.

Dazu wurden zusätzlich Kontrolleure rekrutiert und ausgebildet. Zusammen mit den Pflanzenschutzkontrolleuren des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes und Spürhunden, die einen Befall von Anoplophora erschnüffeln können, prüfen diese die angemeldeten Lieferungen. Verantwortlich für die Überwachung und Bekämpfung ist der von BAFU und BWL koordinierte Eidgenössische Pflanzenschutzdienst in Zusammenarbeit mit den kantonalen Pflanzen- und Waldschutzdiensten.

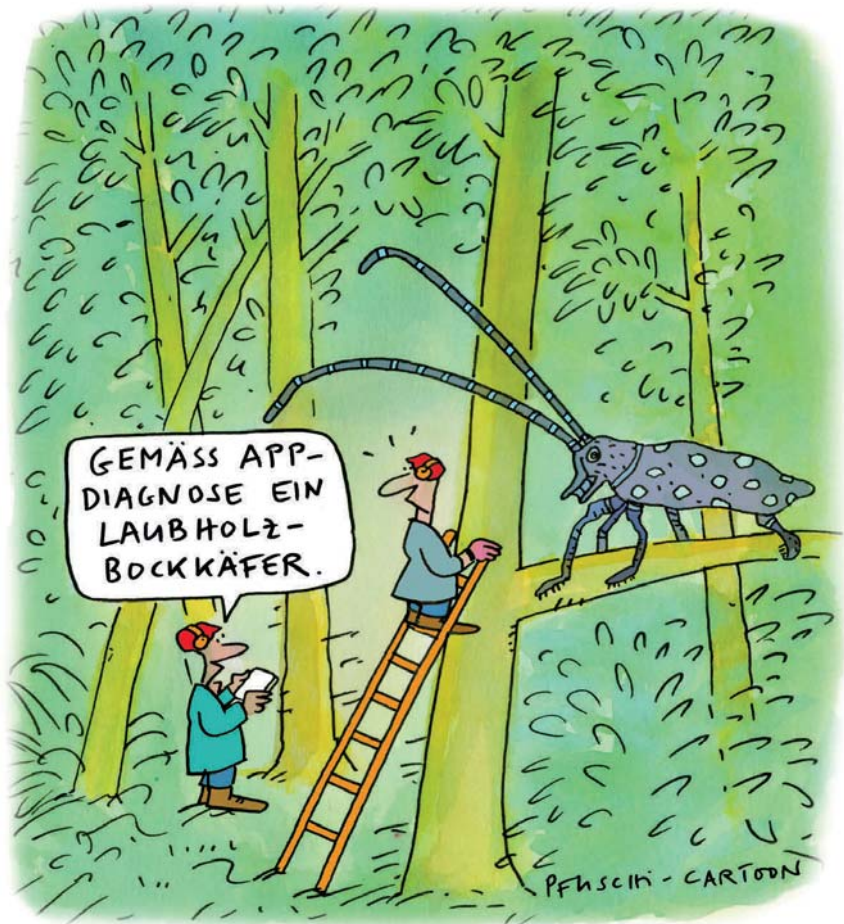
Gesichter und Gefahren der Schadorganismen

Doch was sind Schadorganismen genau? Diese einheimischen oder gebietsfremden Lebewesen können Bäume und Sträucher inner- und ausserhalb des Waldes schädigen. Zu ihnen gehören unter anderem Insekten, Fadenwürmer, Pilze und Pflanzen. Im schlimmsten Fall sind natürliche Ökosysteme und die biologische Vielfalt bedroht. Ursache für das vermehrte Auftreten neuer Schädlinge ist der intensive internationale Handels- und Reiseverkehr.

Die Klimaerwärmung kann wärmeliebende Organismen begünstigen und Umweltstress wie etwa Trockenheit, Staunässe und Bodenversäuerung kann die Abwehr der Bäume beeinträchtigen. Die bekanntesten Schadorganismen sind der einheimische Buchdrucker (Borkenkäfer) und der eingeschleppte Feuerbrand. Letzterer gehört zu den «besonders gefährlichen Schadorganismen». Zu diesen zählen auch der Asiatische Laubholzbockkäfer, der Citrusbockkäfer, der Kiefernholznematode, der Kastanienrindenkrebs und die Edelkastaniengallwespe. Besonders gefährlich, sogenannte «invasiv», ist ein Organismus dann, wenn er im Ökosystem fremd ist und seine Einschleppung zu wirtschaftlichem und ökologischem Schaden oder zu gesundheitlichem Schaden am Menschen führt oder führen kann.

Die direkte Erfahrung aus dem Wald

Wie erleben Waldfachleute die Situation mit schädlichen Organismen? «Nachdem wir bislang vor allem mit dem Borkenkäfer und der Edelkastaniengallwespe beschäftigt waren, sind wir neu auch mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) konfrontiert», erklärt Sylvia Nussbaum, technisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin des Amtes für Wald beider Basel. «Seit letztem Jahr werden Bäume in der Nähe der Rheinhäfen regelmässig auf ALB-Befall kontrolliert. Aufgrund des Fundes von lebenden Larven an Paletten im Birsfelder Hafen wurde das Monitoring verstärkt», so



Nussbaum. Durch die Meldepflicht erhoffe sie eine Verbesserung der Situation. Und: «Hervorragend ist die Zusammenarbeit mit dem Waldschutz Schweiz. Wir erhalten jederzeit kompetente fachliche Unterstützung und sind in regelmässigem Kontakt.»

Präventionskurse und Kontaktadressen

Zwecks Prävention organisiert das BAFU Kurse für Baumsteiger. Martin Büchel, Chef der Sektion Grundlagen und Waldberufe der BAFU-Abteilung Wald, erläutert gegenüber ampuls: «Die Forstwirte haben ein solides Wissen – auch bezüglich Waldschutz. Auf prekäre Situationen wie die aktuelle muss man aber extra reagieren, mit der Überarbeitung von Lehrmitteln und Zusatzkursen. In Letzteren lernen zum Beispiel Baumsteiger Symptome besser zu erkennen und schwierige Fälle zu beurteilen.»

Eva Holz

Das Wichtigste in Kürze

- Seit rund einem Jahr werden in der Schweiz immer wieder Exemplare des Asiatischen Laubholzbockkäfers entdeckt. Diese in Holzverpackungen eingeschleppten Schädlinge zerstören unsere einheimischen Pflanzen.
- Gegen die Verbreitung dieser besonders gefährlichen Organismen wurden umfassende Massnahmen ergriffen.
- Die Lehrmittel werden entsprechend aktualisiert, und zusätzliche Kurse bereiten gezielt auf die Bekämpfung vor.
- Verschiedene Stellen helfen bei Fragen kompetent weiter.

Und was kann jede/r Einzelne tun?

eho. Wir nennen hier die Massnahmen, welche im kommenden, überarbeiteten Forstwartlehrmittel aufgezeigt werden:

Selbstständige Diagnose: Viele einheimische und eingeschleppte Schädlinge und Krankheiten an Gehölzen können mit dem Programm Diagnose online selbstständig bestimmt werden. Es wird laufend mit weiteren Beiträgen ergänzt:
www.waldschutz.ch > Diagnose online

Hilfe beim Bestimmen von Schädlingen: Die Fachstelle für Waldschutzfragen (Waldschutz Schweiz) der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf steht für Beratung und Diagnose zur Verfügung.
Tel. 044 739 23 88, Internet: www.waldschutz.ch
(siehe auch Interview in dieser «ampuls»-Ausgabe)

Vorgehen bei einem konkreten Verdacht:

Verdachtsfälle oder konkrete Feststellungen (im Wald und ausserhalb des Waldes) müssen dem zuständigen kantonalen Pflanzen- oder Waldschutzdienst gemeldet werden (Meldepflicht gemäss Art. 6 der Pflanzenschutzverordnung).
Informationen: www.pflanzenschutzdienst.ch

Unerwünschter Eindringling: der Asiatische Laubholzbockkäfer

rd. Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) ist ein aus China stammender Baumschädling. Er wurde mit Verpackungsholz nach Europa eingeschleppt und 2011 erstmals auch in der Schweiz nachgewiesen. Mittlerweile fand man ihn in den Kantonen Freiburg, Basel-Stadt, Luzern, Thurgau und Zürich. Der Käfer befällt verschiedene Laubholzarten – auch gesunde Bäume – und kann sie innert weniger Jahre zum Absterben bringen. Die wirtschaftlichen Schäden für die betroffenen Gebiete sind sehr hoch, denn befallene Bäume müssen gefällt und verbrannt werden. Die Gefahr besteht, dass dieser Käfer auch im Wald grosse wirtschaftliche und ökologische Schäden anrichtet.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer gilt als besonders gefährlich und muss konsequent bekämpft werden. Er zählt gemäss Pflanzenschutzverordnung (PSV) des Bundesrates zu den meldepflichtigen Quarantäneorganismen.



Vom Eschentriebsterben erheblich geschädigte Eschen sind nahezu in der ganzen Schweiz anzutreffen.

Eschwelke (mit Fruchtkörperchen): In Eschenbeständen, welche vom Eschentriebsterben befallen sind, findet man am Boden die weissen Fruchtkörperchen des Pilzes in grosser Menge. (Fotos Waldschutz Schweiz WSL)

«Wir werden zunehmend durch die gefährlichen Organismen gefordert»

Wie schätzt der Waldschutz Schweiz die aktuelle Situation ein? ampuls hat mit Dr. Roland Engesser von der WSL-Fachstelle gesprochen. Er studierte an der ETH Zürich Agronomie und promovierte 1987 am Institut für Phytomedizin auf dem Gebiet der Pflanzenkrankheiten. Seit 1988 arbeitete er als Forstpathologe in der Beratung beim Phytosanitären Beobachtungs- und Meldedienst (PBMD) der WSL. 1997 übernahm er die Leitung dieser Gruppe, welche 2006 in Waldschutz Schweiz umbenannt wurde.

«ampuls»: Welches sind die Kernaufgaben von Waldschutz Schweiz?

Roland Engesser: Waldschutz Schweiz ist eine Fachstelle der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. Von 1983 bis 2006 hiessen wir Phytosanitärer Beobachtungs- und Meldedienst (PBMD). Wir sind die zentrale Anlauf-, Auskunfts- und Beratungsstelle für Forstschutzfragen und beschäftigen uns mit Krankheitserregern und Schadorganismen der Waldbäume. Wir erbringen zudem wissenschaftliche Dienstleistungen und liefern Beiträge zur Aus- und Weiterbildung.

Wie muss man sich Ihre konkrete Beratungsarbeit im Alltag vorstellen?

Wir werden beispielsweise von einem Revierförster wegen eines Krankheits- oder Schädlingsbefalls in einem Bestand kontaktiert. Vor Ort oder anhand eingesandter Proben erstellen wir dann eine Schadenanalyse. Diese kann in wenigen Minuten erledigt sein oder eine aufwendige Laborabklärung erfordern. Nach der Diagnose liefern wir eine Empfehlung und besprechen mit dem Förster das weitere Vorgehen. Neben den kantonalen Forstdiensten und den Waldbesitzern gehören auch Jagdverwaltungen, Gartenbauämter, Baumschulisten, Baumpfleger und interessierte Privatpersonen zu unserer Kundschaft.

Informieren Sie Ihre Kundschaft auch proaktiv?

Auf jeden Fall. Mit Bulletins und aktuellen Lageberichten, die auch im Internet in 2–3 Sprachen aufgeschaltet werden, orientieren wir die Forstdienste, die Behörden sowie Forschungs- und Lehranstalten über das Auftreten von auffälligen oder bedeutenden Schädlingen und Krankheiten. Informationsplakate machen Waldbesitzer und Bevölkerung auf ein besonderes Ereignis wie etwa eine Lärchenwickler-Massenvermehrung aufmerksam. Weiter publizieren wir bei Bedarf in der Reihe «Merkblatt für die Praxis», führen eine umfangreiche Bildersammlung und bieten auf Wunsch Kurse über besondere Forstschutzereignisse an.



Beratung einer Gruppe im Wald: In bedeutenden Fällen werden die Waldschutzprobleme vor Ort auch mit Fachkollegen, Förstern und betroffenen Waldbesitzern diskutiert. In der Mitte Roland Engesser. (Foto Waldschutz Schweiz WSL)

Wie stark beschäftigt Sie die aktuelle Problematik der invasiven, also höchst gefährlichen, Schadorganismen wie etwa des Laubholzbockkäfers oder gewisser Neophyten?

Die Problematik nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu und beansprucht immer mehr von unserer Arbeitskapazität. Ein Insekt wie der Laubholzbockkäfer bedroht wichtige Laubholzbaumarten sowie auch Obstbäume. Nicht nur wir, sondern auch die kantonalen Pflanzenschutzdienste, der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst sowie Forstdienste und Waldbesitzer werden zunehmend durch diese neuen und gefährlichen Organismen gefordert. Die Neophyten sind für uns von untergeordneter Bedeutung.

Wird Ihr «Diagnose online»-Angebot intensiv genutzt?

Die Internetseiten von Waldschutz Schweiz zählen zu den meistbesuchten Seiten der WSL. Dies ist auch dem Programm Diagnose online zu verdanken, mit dem Schadorganismen an Bäumen selbstständig identifiziert und beurteilt werden können.

Wie ist die Zusammenarbeit des Waldschutzes mit andern Spezialisten und dem Ausland?

Wir pflegen im In- und im Ausland ein umfangreiches, gut funktionierendes Netzwerk. So können wir uns bei Bedarf mit in- und ausländischen Experten austauschen oder auf Kenntnisse und Diagnosemöglichkeiten von entsprechenden Forschungsgruppen der WSL zurückgreifen.

Interview Eva Holz

www.waldschutz.ch



Bei der Entwicklung der Codoc-Lehrmittel wird Wert gelegt auf Aktualität, fachliche Richtigkeit, ansprechende Gestaltung und gute Anwendbarkeit in der Praxis. (Foto Romain Blanc)

Interview

Lehrmittel werden bei Bedarf jährlich aktualisiert

Zur Forstwartausbildung gehört auch der Forstschutz. Wenn also neue Gefahren wie Schädlinge auftreten, muss das in die Ausbildung einfließen. Codoc-Leiter Rolf Dürig erklärt, wie die Lehrmittel angepasst werden.

«ampuls»: In welchem Rhythmus werden die forstlichen Lehrmittel neu aufgelegt?

Rolf Dürig: Wir drucken vom Lehrmittel «Berufskunde Forstwart/-in» jeweils nur so viele Exemplare, wie wir in einem Jahr brauchen. Das hat den Vorteil, dass wir jedes Jahr Anpassungen und Korrekturen vornehmen können. Wir haben jedoch in diesem Jahr eine grundlegende Revision der Kapitel Forstschutz und Ökologie vorgenommen und bei dieser Gelegenheit die besonders gefährlichen Schadorganismen und Neophyten/Neozoen (gebietsfremde Pflanzen und Tiere) aufgenommen. Im Kapitel Forstschutz wurde die Liste der dargestellten Schädlinge erweitert. Mitarbeiter der WSL haben das Kapitel Forstschutz auf Richtigkeit überprüft. Im Weiteren haben wir einige Abschnitte in beiden Kapiteln neu strukturiert und auch die Verständlichkeit einiger Texte verbessert.

Stechen also die forstlichen Lehrmittel durch besondere Aktualität hervor?

Die einzelnen Kapitel des Lehrmittels werden aktualisiert, wenn etwas ändert, wie eben die Gefahr der Schadorganismen oder etwa neue Holzhandelsgebräuche. Das Lehrmittel «Berufskunde Forstwart/-in»

wurde zur Hauptsache von Förstern verfasst, die an Berufsfachschulen Berufskunde unterrichten. Manchmal kommen auch Änderungswünsche von den Berufsschullehrern. Auf diese Weise kann das Lehrmittel laufend weiterentwickelt werden. Das Kompetenzzentrum Multimedia in Le Mont-sur-Lausanne, an dem Codoc beteiligt ist, hat sehr viele Farbfotos und Illustrationen zum Lehrmittel beigesteuert. Das ist ein Glücksfall. Wir haben also für die Forstwartausbildung ein Lehrmittel, auf das wir stolz sein können.

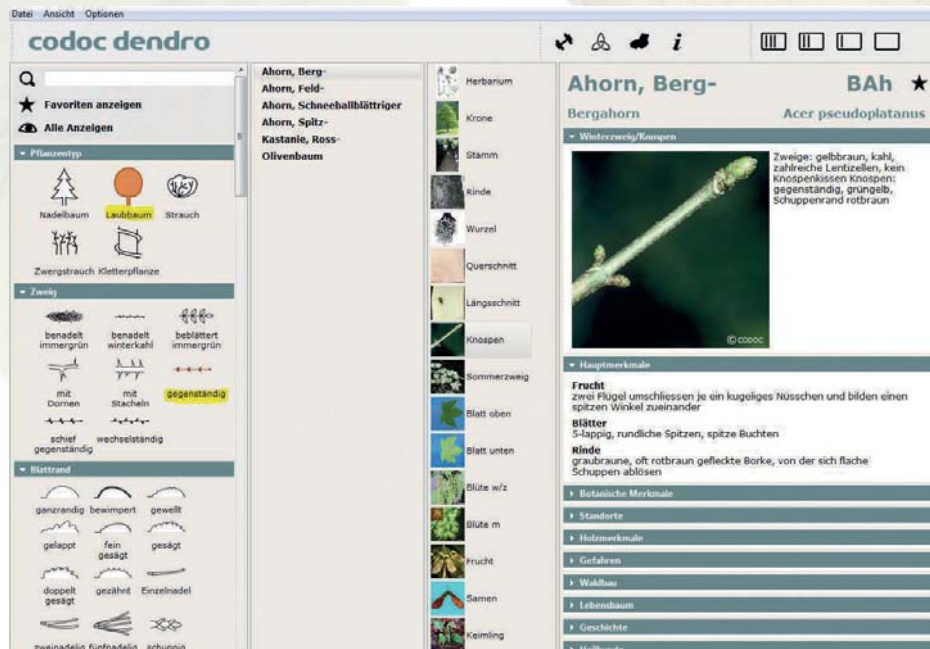
Was zeichnet die forstlichen Lehrmittel ganz allgemein aus?

Die Lehrmittel von Codoc müssen in erster Linie ein konkretes Bedürfnis der Praxis abdecken. Bei der Entwicklung von Lehrmitteln legen wir Wert auf Aktualität, fachliche Richtigkeit, ansprechende Gestaltung und gute Anwendbarkeit in der Praxis. Die Checkkarten zeigen dies am besten. Sie vermitteln in knapper Form wichtige Fakten und können in den Hosensack gesteckt werden. Wir arbeiten bei der Entwicklung von Lehrmitteln immer mit Forstleuten aus der Praxis zusammen. Das hat sich sehr gut bewährt.

Interview eho

codoc dendro: So lernt man Bäume und Sträucher am Computer!

Wer Bäume und Sträucher lernen will, soll gefälligst in den Wald! Dagegen spricht absolut nichts. Aber wieso nicht zusätzlich mit super Bildern am Computer trainieren?



codoc dendro ist ein Computerprogramm, das Codoc entwickelt hat. Natürlich erkennt man dahinter schnell die Fingerabdrücke des eigentlichen Erfinders, Gerry Ziegler, der schon mit seiner **App iForest** das Herz vieler Holzfreunde höherschlagen lässt. **codoc dendro** ist ähnlich aufgebaut wie **App iForest**, nur einfacher in seiner Anwendung dank grösserem Bildschirm. Dafür lässt es sich nicht mit in den Wald hinausnehmen, weshalb es keine Konkurrenz zum mobilen **App iForest**, sondern eine optimale Ergänzung darstellt.

Auch Nicht-Computermenschen finden sich in **codoc dendro** mit wenigen Klicks zurecht. Ein Doppelklick z. B. auf das ausgewählte Bild lässt eine ausgezeichnete Bildvergrößerung auf dem Bildschirm erscheinen. Dabei kann man zwischen Blättern, Knospen, Blüten und vielem mehr auswählen.

Im Handumdrehen lässt sich auch eine eigene Auswahl erstellen, z. B. Laubbäume mit gegenständiger Knospenstellung (vgl. Abbildung). Diese Zusammenstellung kann mit Bild als Liste ausgedruckt werden. Wer aber lieber direkt am Bildschirm trainiert, wählt das Hantelsymbol aus. Hier kann zwischen Üben oder Test ausgewählt werden, wobei jeder selber bestimmt, mit welchem Bildtyp er arbeiten möchte.

Bei **codoc dendro** geht es nicht nur um das sichere Bestimmen von Bäumen oder Sträuchern, sondern auch um das Auffinden und Lernen von Standort- und Waldbau-eigenschaften, Holzmerkmalen oder möglichen Gefahren, welche die Pflanzen bedrohen könnten. Wer sich mit all dem noch nicht begnügt, findet zudem Lesenswertes über Geschichte, Heilkunde oder Informationen zum keltischen

Baumhoroskop. **codoc dendro** bietet viele Informationen ... jeder entscheidet selber, wie und was er davon verwenden oder lernen will.

Wie kommt man zu codoc dendro?

Forstwartlernende in Ausbildung und ihre Ausbilder erhalten die Zugangsdaten zum Programm gratis direkt von Codoc (info@codoc.ch). Alle anderen können **codoc dendro** zum Preis von CHF 35.– bei Codoc erwerben (Bestellung: www.codoc.ch/shop>Berufsbildung).

Andrea de Micheli

dendro steht für Altgriechisch «Dendron» was auf Deutsch «Baum» bedeutet.

Wie gefällt Ihnen ampuls?

Liebe Leserinnen und Leser

red. Seit 1999 gibt Codoc ampuls heraus, das einzige Schweizer Bulletin, welches sich ausschliesslich mit der forstlichen Bildung und Weiterbildung befasst. Uns interessiert, wie diese Publikation bei Ihnen ankommt. Wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen und 12 Fragen beantworten, können Sie ein brandneues iPad oder eine von 10 Checkkarten nach Wahl gewinnen. Alle Umfrageteilnehmer/-innen nehmen an der Verlosung teil. Die Gewinner oder Gewinnerinnen werden persönlich informiert. Die Umfrage läuft bis Ende November 2012.

Machen Sie mit und klicken Sie auf <http://snurl.com/ampuls>

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Rückmeldung!

Gezielte Vorsorge hat die grösste Wirkung

Invasive Neophyten sind ein Thema, das es immer wieder in die Medien schafft, wie «Henrys Geissblatt im Zolliker Wald» in der «Tagesschau» vom 14. Juli 2012. Dennoch sind nicht alle Forstleute davon überzeugt, dass dies auch ein Waldthema ist – ausser vielleicht im Tessin, wo Götterbaum, Kirschlorbeer, Hanfpalmen und anderes im Wald wuchern.



Im Lehrmittel der Forstware wird neu im «Forstschutz» auch das Thema Neophyten behandelt. Angehende Forstware sollen fremde Pflanzen im Wald frühzeitig erkennen und handeln können. Denn auch hier gilt: Je früher erkannt, desto einfacher die Bekämpfung resp. Beseitigung. Aber halt, was genau soll bekämpft werden? Sind Neophyten ein Problem? Allenfalls auch im Wald? Bei Douglasie, Roteiche, Weymouthsföhre oder Japanlärche (alle waschechte Neophyten) werden Forstleute die Frage klar verneinen. Bei der Robinie herrscht Uneinigkeit. Bei Sommerflieder, Kirschlorbeer und Japanknöterich ist man sich dagegen einig: Die haben im Wald nichts zu suchen!

Nur wenige sind problematisch

In der Schweiz wachsen in freier Natur etwas mehr als 350 Neophyten. Sie machen rund 13% der gesamtschweizerischen Flora aus. Die meisten Neophyten verursachen keine Probleme. Unter ihnen gibts jedoch ein paar wenige, die sich unkontrolliert ausbreiten. Und zwar so stark und hartnäckig, dass sie schützenswerte Biotope überwuchern, Pflanzen und Tiere verdrängen (Bedrohung der Biodiversität), Ertragsausfälle in der Landwirtschaft verursachen und im Wald die natürliche Verjüngung behindern.

Die Rede ist von **invasiven Neophyten** oder auf gut Deutsch **gebietsfremden Problempflanzen**. Rund 20 Arten schaffen es auf die schwarze Liste; weitere 25 Arten werden auf der Watch-Liste (Beobachtungsliste) angeprangert. Von den Arten der schwarzen Liste sind etwas mehr als die Hälfte von Gesetzes wegen «untersagt». Jeglicher Umgang ist untersagt, d.h. sie dürfen nicht gehandelt, ausgepflanzt oder gefördert werden. Eine Bekämpfungspflicht besteht jedoch nicht (Ausnahme: Ambrosia).

Eine Bekämpfung muss wohlüberlegt sein, da sie in allen Fällen über mehrere Jahre dauert und nicht mit einem Einsatz abgeschlossen ist. Es muss vorher abgewogen werden, was man erreichen will: eine Eliminierung der Pflanze (wenn der Schaden der Pflanze nicht tragbar ist) oder das Verhindern der weiteren Ausbreitung an Ort und auf neue Standorte.

Vorsorge erzielt grösste Wirkung

Natürlich hat die Vorsorge die grösste Wirkung: Behält man den Waldboden im Dunklen, hat man gute Chancen, dass sich kaum Problempflanzen ansiedeln oder sich – sofern schon vorhanden – zu Dominanzbeständen ausbilden. Vorsorge heisst aber auch achtgeben bei forstlichen Arbeiten (z.B. Abstossen der Strassenbankette), denn unterirdische Pflanzenteile von gebietsfremden Pflanzen können so an neue Orte verschleppt werden (z.B. Japanknöterich). Wer grundsätzlich die Bekämpfung von Neophyten im Wald ablehnt, soll zumindest die genaue Lage von sehr problematischen Arten festhalten und ihre Ausbreitung beobachten.

Andrea de Micheli

Neophyt

Gebietsfremde Pflanze, die nach der Entdeckung Amerikas 1429 beabsichtigt oder unbeabsichtigt in die Schweiz eingebracht wurde.

Einige walddrelevante Neophyten, die nach der Freisetzungsverordnung verboten sind: Riesenbärenklau, Drüsiges Springkraut, Himalajaknöterich, Japanknöterich, Sachalinknöterich, Bastardknöterich, Essigbaum, Kanadische Goldrute, Spätblühende Goldrute.

(Von oben) Ein typischer Neophyt: Henrys Geissblatt im Wald (Foto Andrea de Micheli)

Tessiner Wald mit Hanfpalme, Götterbaum und Robinie (Foto S. Rometsch)

Japanknöterich im Wald (Foto Andrea de Micheli)

Forstwartlernende dokumentieren ihre Arbeit

Was früher Arbeitsbuch hiess, trägt heute in der Forstwartausbildung den Namen Lerndokumentation. Es gehört bereits zur Tradition, dass Codoc die Verfasser der besten Lerndokumentationen auszeichnet. Die Prämierung fand in diesem Jahr wieder in der Biberburg statt.

Insgesamt trafen 28 Lerndokumentationen aus 15 Kantonen ein und wurden von fünf Experten am 3. August beurteilt und klassiert. In diesem Jahr machte der Lernende Stefan Hutter aus dem Kanton Glarus das Rennen und überzeugte die Jury mit einer beeindruckenden Dokumentation.

Die Biberburg in Hirschthal bot für die Prämierungsfeier einen würdigen Rahmen. Am Samstag, 15. September 2012, waren alle Teilnehmer, Kantonsvertreter und Sponsoren zur Rangverkündigung und zu einem Apéro eingeladen. Rund 60 Besucher konnte Codoc-Geschäftsleiter Rolf Dürig begrüßen. Auf dem Programm stand unter anderem das Vorstellen der imposanten Biberburg durch Förster Urs Gsell. Anschliessend waren die Hauptakteure an der Reihe. Sie durften ihre verdienten Preise entgegennehmen. Nur dank der Unterstützung durch grosszügige Sponsoren konnte die Prämierung durchgeführt werden. So waren in diesem Jahr Geld- und Sachpreise im Wert von rund CHF 7000.– zu vergeben.

Die prämierten Forstwarte haben mittlerweile ihre Lehre beendet. Sie haben mit ihren Lerndokumentationen gezeigt, dass sie den Willen und die Fähigkeiten haben, Lern- und Arbeitsprozesse präzise zu beschreiben. Dabei spielt das Erkennen von Zusammenhängen und das Verständnis für Abläufe bei der täglichen Arbeit eine entscheidende Rolle. Lernende und Berufsbildner haben durch die Lerndokumentation die Möglichkeit, sich für wichtige Arbeitsbereiche Zeit zu nehmen. Dabei können das Fachwissen vertieft und Arbeitsabläufe aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Thomas Hubli,
Projektleiter Prämierung Lerndokumentation

Links: www.codoc.ch
www.biberburg.ch



Anwesende Teilnehmer an der Prämierungsfeier

Rang	Name	Vorname	Kanton
1	Hutter	Stefan	GL
2	Carozzi	Sandro	GR
3	Grünenfelder	Roman	TG
4	Gachet	Guillaume	FR
5	Ritter	Ramon	AG
6	Gossauer	Jens	ZH
7	Kümmerli	Simon	FR
8	Manzinali	Lorenzo	TI
9	Suplin	Seth	BE
10	Huonder	Adrian	GR
11–28	Bardill	Janosch	ZH
	Borner	Cliff	SG
	Brenn	Fadri	GR
	Cottier	Sébastien	FR
	Eichenberger	Rahel	SH
	Hüsler	Christian	LU
	Knecht	David	VD
	Kobel	Adrian	OW
	Lienhard	Benjamin	ZH
	Marti	Patrick	BE
	Mazza	Samuel	TI
	Moosmann	Urs	AR
	Motzer	Kilian	SG
	Schorta	Claudio	GR
	Steiner	Andreas	SO
	Stolz	Corina	TG
	Stutz	Lukas	OW
	Zaugg	Andreas	BE



Preisübergabe durch den Projektleiter Thomas Hubli



Teilnehmer, Sponsoren und Gäste in der Biberburg (Fotos R. Dürig)



Das neu aufgestellte Codoc-Sekretariat v.l.n.r.:
Nicole Cia, Fabienne Schlegel, Claudia Nellen.
(Foto eho)

Wer tut was?

Nicole Cia (39) aus Busswil BE betreut als Nachfolgerin von Kathrin Hayoz den Berufsbildungsfonds. Die verheiratete Mutter dreier Kinder (8-jährige Zwillingmädchen und ein 5-jähriger Bub) arbeitet zu 50 Prozent. Zuvor war sie mehrere Jahre im Sekretariat des Departements Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule tätig. Ihre kaufmännische Lehre absolvierte sie bei einem Treuhänderbüro.

Fabienne Schlegel (34) aus Lyss BE unterstützt das Codoc-Sekretariat zu 30 Prozent im Bereich Bestellung und Versand. Die verheiratete Mutter zweier Buben (3- und 5-jährig) arbeitete zunächst im Verkauf, dann als Sachbearbeiterin. Sie bildete sich zur Webmasterin und Multimediaproduzentin weiter und war Produktionsassistentin und Teamleiterin in einer Druckerei.

Claudia Nellen (27) aus Zuchwil SO übernahm am 1. April 2012 die Sekretariatsleitung von Samuel Käser. Sie kommt ursprünglich aus der Reisebranche, war längere Zeit bei einer Krankenkasse und zuletzt im Marketing einer Unternehmung für Medizinal- und Kunststoffe tätig. Ende Jahr schliesst sie die Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFV) in Aarau ab, die sie berufsbegleitend besucht.

Interview

Frauenteam hält Codoc-Sekretariat in Schuss

Sie bilden seit Frühling 2012 das neue Codoc-Sekretariat: Claudia Nellen als Leiterin, Nicole Cia als Betreuerin des Berufsbildungsfonds Wald und Fabienne Schlegel als Mitarbeiterin im Bereich Bestellungen und Versand. Ein Dream-Team, wie das Gespräch mit den dreien zeigte.

«ampuls»: Was hat Sie daran gereizt, für Codoc zu arbeiten?

Claudia Nellen: Ausschlaggebend war sicher die Vielseitigkeit. Dazu übernehme ich gerne Verantwortung. Ebenso interessiert mich die Kombination von Forst und Bildung.

Nicole Cia: An meiner letzten Stelle hatte ich stets mit diversen kleinen Teilgebieten zu tun. Mir gefällt es, mich nun einmal von A bis Z einer einzigen Aufgabe, dem Berufsbildungsfonds Wald, zu widmen.

Fabienne Schlegel: Mich interessiert die Branche. Ausserdem bietet mir diese Teilzeitstelle die Möglichkeit, Familie und Beruf ideal unter einen Hut zu bringen.

Welche Erfahrungen haben Sie in den ersten Monaten bei Codoc gemacht?

Nicole Cia: Es ist nicht immer einfach, Betriebe von ihrer Beitragspflicht zu überzeugen. Als ausgezeichnet empfinde ich unsere Büroatmosphäre.

Claudia Nellen: Mein Wunsch nach Vielseitigkeit wurde von Anfang an erfüllt. Ich schätze das offene Umfeld innerhalb des Kundenkreises und das tolle Klima in unserem Codoc-Team.

Fabienne Schlegel: Die ganze Produktpalette im Griff zu haben und nach Kundenwünschen einzelne Komponenten zusammenzustellen, ist eine interessante Aufgabe. Auch ich schätze unser freundschaftliches, hilfsbereites Team sehr.

Was macht Ihnen ausserhalb der Arbeit bei Codoc Spass?

Claudia Nellen: Ich treibe gerne Sport, mit Vorliebe in Fitnesscentern. Ausdauer- und Krafttraining entsprechen mir am besten. Zum Ausgleich möchte ich nächstens mit Yoga beginnen. Das Zusammensein mit Freunden und Freundinnen macht mir ebenso Freude.

Fabienne Schlegel: Am liebsten halte ich mich in der Natur auf, im Wald oder in unserem eigenen Garten. Zudem bin ich gerne kreativ, nicht zuletzt beim Basteln mit meinen Kindern. Für den körperlichen Ausgleich gehe ich walken oder boxen.

Nicole Cia: Ich bin eine passionierte Salsa- und Zumba-Tänzerin. Zudem spiele ich Querflöte und Tenorsaxofon, und einmal pro Jahr gehe ich mit meinem Mann auf einen Segeltörn.

Interview eho

Lehrmittel «Berufskunde Forstwart/-in»: Kapitel Forstschutz und Ökologie revidiert

Codoc hat die beiden Kapitel des Lehrmittels «Berufskunde Forstwart/-in» revidiert. Im Kapitel Forstschutz wurde die Zahl der vorgestellten Schädlinge erweitert. Ausserdem wurde das Thema «Besonders gefährliche Schadorganismen» hinzugefügt. Im Kapitel Ökologie wurden die Bereiche Waldrand- und Heckenpflege vollständig überarbeitet. Neu aufgenommen wurde das Thema «Neophyten und Neozoen». Käufer des bisherigen Lehrmittels können die PDF-Dateien der neuen Kapitel kostenlos bei Codoc beziehen. Die gedruckte Version der beiden Kapitel ist ca. ab Mitte Oktober zum Preis von CHF 15.– bei Codoc erhältlich (solange Vorrat). Forstwartlernende erhalten die gedruckte Version kostenlos über die Berufsschullehrer. Bestellung unter: www.codoc.ch > Shop

Messeauftritt für Berufsmessen

Die Berufswerbung und -information wird zunehmend wichtiger, da es in den kommenden Jahren mehr Lehrstellen als Lernende geben wird. Nach einer Umfrage hat Codoc entschieden, einen professionellen Messeauftritt für Berufsmessen entwickeln zu lassen. Der Auftritt soll modular aufgebaut sein, sodass er flexibel eingesetzt werden kann. Der Messeauftritt wird den regionalen Verbänden und OdA für ihre Teilnahme an Berufsmessen zur Verfügung gestellt. Der Messeauftritt wird ab Frühjahr 2013 zur Verfügung stehen.

Checkkarten Gesundheitsprävention

Die körperliche Belastung durch die Arbeit im Wald ist für viele Forstwartlernende gross. Sie kann zu gesundheitlichen Schäden führen und sogar den Ausstieg aus dem gewählten Beruf nach sich ziehen. Um dies zu vermeiden, muss man den Forstwartlernenden zeigen, was sie selbst für ihre Gesundheit tun können. Codoc entwickelt deshalb zusammen mit Forstleuten, Sportlern und Physiotherapeuten Checkkarten zum Thema Gesundheitsprävention. Die Checkkarten sollen aufzeigen, wie durch einfache körperliche Übung vor und nach der Arbeit gesundheitliche Schäden vermieden werden können. Sie werden bis Frühjahr 2013 vorliegen und sowohl in üK wie auch im Betrieb eingesetzt werden können.

Sind Sie mit ampuls zufrieden?

Bitte beachten Sie auch unsere Umfrage zum Bulletin ampuls: <http://snurl.com/ampuls>

Der Internettipp: www.waldschutz.ch

Wer wissen will, an welcher Krankheit ein Baum leidet, der findet auf dieser Website ein Instrument zur Diagnose, mit dessen Hilfe man die Ursache schnell und einfach bestimmen kann. Dieser Dienst ist kostenlos und wird von Wissenschaftlern der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) betreut. Bereits über 180 Krankheiten und Schädlinge sind im Internet erfasst. Der Katalog der Baum- und Waldkrankheiten wird laufend ergänzt.

Kennen Sie interessante Websites zu Wald und Waldwirtschaft? Codoc vergütet jeden Tipp, der hier veröffentlicht wird, mit CHF 50.–.



Die Abschlüsse Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer und Seilkranseinsatzleiter bleiben bestehen

Die OdA Wald Schweiz hat im Frühjahr eine Umfrage zur Frage der Weiterführung der Berufsprüfungen Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer und Seilkranseinsatzleiter durchgeführt. Die 33 Antwortenden – darunter viele regionale Verbände – sprachen sich deutlich für die Beibehaltung der Berufsprüfungen und damit der eidgenössischen Abschlüsse aus. Der Vorstand der OdA Wald Schweiz hat deshalb entschieden, dass alle Berufsprüfungen beibehalten werden. Beim Forstmaschinenführer soll jedoch auf die bisherigen Vertiefungen (Schlepper, Forwarder und Vollernter) verzichtet werden. Es soll nur noch einen Abschluss Forstmaschinenführer geben. Die Arbeiten für die Revision der Forstmaschinenführerausbildung haben im September begonnen. Die Umfrageergebnisse können heruntergeladen werden unter: www.oda-wald.ch

Vorstand der OdA Wald Schweiz erweitert

Der Vorstand der OdA Wald Schweiz will die Zusammenarbeit mit den regionalen OdA verbessern. Er hat deshalb drei Personen mit beratendem Status aufgenommen: Es sind dies Geri Kaufmann (OdA Wald BL, BS, SO), Andreas Greminger (OdA Wald St. Gallen-Appenzell) sowie Christina Giesch (Forêt Valais). Gleichzeitig nimmt der Vorstand der OdA Wald Schweiz die Anregung auf, eine Geschäftsleiter- und Präsidentenkonferenz durchzuführen. Die bisherige Tagung der kantonalen Ausbildungsleiter soll in diese Richtung weiterentwickelt werden.

Forstpraktiker EBA steht vor der Inkraftsetzung

Von Ende Januar bis Ende April fand die offizielle Vernehmlassung des BB statt. Sie spiegelt die bisherige Diskussion der 2-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest wider: Es gab einerseits viele positive Rückmeldungen. Andererseits wurden Bedenken betreffend Arbeitssicherheit und Erreichbarkeit der Ziele geäussert. Die Reformkommission hat die Rückmeldungen aus der Vernehmlassung an ihrer letzten Sitzung Anfang September behandelt und Bildungsplan sowie Bildungsverordnung verabschiedet. Gemäss Zeitplan wird die 2-jährige Grundbildung auf Anfang 2013 in Kraft gesetzt, die ersten Lehrverhältnisse können dann per August 2013 abgeschlossen werden.

Übergabe Fachausweise

Im Frühjahr 2012 haben wiederum einige Absolventen ihre Berufsprüfung als Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer und Seilkranseinsatzleiter bestanden. Ihre Fachausweise konnten die erfolgreichen Berufsleute am 15. September in der Biberburg entgegennehmen. «ampuls» gratuliert den Absolventen zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen viel Erfolg im neuen Beruf.

Forstwart-Vorarbeiter

Gino Bergamin, Lenzerheide, GR
Linard Caviezel, Tschlin, GR
Domenic Caviezel, Otelfingen, ZH
Rolf Granwehr, St. Margrethen, SG
Manfred Jud, Amden, SG
Reinhard Keller, Zillis, GR
Claudio Kronenberg, Siblingen, SH
Guido Merletti, Effretikon, ZH
Roman Müller, Intschi, UR
Samuel Storchenegger, Mülchi, BE
Sébastien Wenker, Volketswil, ZH
Hermann Werlen, Bürchen, VS

Forstmaschinenführer, Fachrichtung Schlepper

Ralph Albrecht, Niederweningen, ZH
Norman Altermatt, Muttenz, BL
Raphael Altherr, Oberbüren, SG
Pascal Meichtry, Guttet-Feschel, VS
Markus Rufener, Hettiswil, BE
Reto Schär, Hunzenschwil, AG
Peter Signer, Hersberg, BL
Yves Vasserot, Horgen, ZH

Seilkranseinsatzleiter

Marc Eberle, Flumserberg, SG
Kurt Hefti, Lauenen b. Gstaad, BE
Ulrich Rebmann, Schwenden, BE
Peter Schär, Domat/Ems, GR

P.P.

3250 Lyss

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.
(Codoc: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@Codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen. «ampuls» – das Fachorgan für die forstliche
Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.



STIHL MotoMix –
der schadstoffarme
Kraftstoff für 2-Takt- und 4-Mix Motoren

STIHL MS 441 - Leistung und Qualität für den Profi

Wer mit einer STIHL MS 441 arbeitet, der spürt was in ihr steckt: Begeisterung für Leistung und Qualität bis ins kleinste Detail. Die innovative Profisäge ist massgeschneidert für die extremen Belastungen wie sie bei der professionellen Holzernte anfallen. Innovative Technik und durchdachte Details schaffen die Voraussetzung dafür, dass die Arbeit besonders schnell, wirtschaftlich, kräfteschonend und umweltfreundlich von der Hand geht.

Für welche Säge entscheiden Sie sich? Für die **MS 441**, die **MS 441 C-Q** mit Kettenbremse, die **MS 441 W** mit Griffheizung, die **MS 441 C-M** mit M-Tronic, dem voll-elektronischen Motormanagement, oder die **MS 441 C-MW** mit M-Tronic und elektronischer Griffheizung? Katalogpreis ab Fr. 1'625.– (inkl. MwSt), mit Wärmegriff zum Aufpreis von Fr. 100.–. **Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten und legen Sie los.**

STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4
8617 Mönchaltorf
info@stihl.ch
www.stihl.ch

STIHL®